

Qualitätsprüfbericht

Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten M.A.

Hochschule	Hochschule für angewandtes Management
Bachelor-/Master-Studiengang	Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten, Master
Abschlussgrad	Master of Arts (M.A.)
Art der Qualitätsprüfung: <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholte Qualitätsprüfung • Erstmalige Qualitätsprüfung • Konzeptprüfung (vor Einführung eines neuen Programms) 	Konzeptprüfung
Zuordnung des Studienganges Bachelor: grundständig Master: konsekutiv, weiterbildend	Master: weiterbildend
Gutachter	Michael Paul Herbst (Praxis- experte) Jeanette Kalimeris (Vertre- terin der Studierenden) Prof. Dr. Hans-Georg Predel (Fachexperte)
Erstmaliger Start des Studienganges:	Wintersemester 2018/19
Studienform (Vollzeit, Teilzeit)	Vollzeit und Teilzeit
Option Dual/Joint Degree vorgesehen¹ (Ja/Nein)	Nein
Start zum: Wintersemester / Sommersemester / Wintersemester und Sommersemester (unter Angabe der Studienstandorte)	Start zum WS 18/19 am Standort Rheinland und/ oder Unna/ ggf. Ismaning
Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges	90 ECTS-Punkte im Master-Studiengang

¹ Die nach 1.5 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung, 08.12.2009 i.d.F.v. 20.02.2013“ besonderen Regeln für Joint Programmes gelten auch für die Akkreditierung eines nationalen Studienganges, der eine Option anbietet, die einem Joint Programme entspricht, und sind im Akkreditierungsverfahren anzuwenden.

Zusammenfassung

Die Hochschule für angewandtes Management, gegründet 2004, stellte fristgerecht am 18.06.2018 den Antrag auf Konzeptprüfung des folgenden Studiengangs:

- Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten M.A. (weiterbildend)

Der Studiengang erfüllt im Wesentlichen die Qualitätskriterien für Studiengänge der jeweiligen Abschlussart, der von der Hochschule verliehen wird.

Bei der Qualitätsprüfung des Studiengangs wurden die Selbstdokumentation der Hochschule und die Anlagen zur Selbstdokumentation berücksichtigt. Die Bewertung erfolgte durch ein externes Gutachterteam.

Darüber hinaus wurde der Studiengang im Vorfeld einer Formalprüfung unterzogen.

A) Ergebnis der Formalprüfung durch die Abteilung Qualitätsmanagement der IUN-world

Hinsichtlich der Formalprüfung der Studiengänge ergeben sich die im Folgenden beschriebenen Auflagen, Empfehlungen bzw. Anregungen²:

Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten M.A. (weiterbildend)	
Auflagen	1. Modulbeschreibungen auf Master-Niveau (EQR 7) formulieren Die Modulziele/Lernergebnisse müssen einheitlich auf Master-Niveau formuliert werden. Dazu müssen v.a. das Modul 6 Lebenswelt Kindergarten, Modul 7 Lebenswelt Schule, Modul 10 Prävention in der Pflege und Modul 11 Prävention in der Rehabilitation sowie Modul S2000: Masterthesis an das Masterniveau angepasst werden. 2. Rahmenplan/Übersicht (Seite 4) aus dem Modulhandbuch streichen
Empfehlungen	-
Anregungen	-

² **Auflage:** ausgesprochene Auflagen, die innerhalb eines definierten Zeitraums umgesetzt werden müssen;

Art und Weise der Umsetzung sowie entsprechende Unterlagen müssen im genannten Zeitraum durch die Hochschulen vorgelegt werden

Empfehlung: ausgesprochene Empfehlungen, die innerhalb eines definierten Zeitraums von der Hochschule diskutiert und reflektiert werden sollten; eine entsprechende Stellungnahme muss von der Hochschule vorgelegt werden

Anregung: zur positiven Weiterentwicklung der Qualität des Studiengangs

B) Ergebnis der Begutachtung durch das Gutachterteam

Der Studiengang wurde von den Gutachtern insgesamt positiv bewertet. Als Besonderheit des Studiengangs heben die Gutachter die wissenschafts- und praxisorientierte Umsetzung des Präventionsgesetzes hervor. Der weiterbildende Masterstudiengang zeichnet sich durch seine Ganzheitlichkeit aus und deckt inhaltlich die wichtigsten Lebenswelten ab.

Des Weiteren wurden Empfehlungen sowie Anregungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs ausgesprochen.

Empfehlung 1: Ethik und Werte-Diskurs im Modul „Digitalisierung“ integrieren

Die Gutachter empfehlen den Ethik- und Werte-Diskurs in das Modul „Digitalisierung“ aufzunehmen.

Empfehlung 2: Weitere Zulassung ermöglichen

Nach Meinung der Gutachter sollte der Studiengang auch direkt als Nachfolge eines Bachelor-Abschlusses möglich sein.

Empfehlung 3: Präsenzanteil für die Methodenlehre ausreichend einplanen

Die Gutachter empfehlen, für die Vermittlung der wissenschaftlichen Methoden ausreichend Präsenzzeiten einzuplanen, da sie dem Erfahrungslernen in der Lerngruppe vor Ort einen hohen Stellenwert einräumen.

Empfehlung 4: Sozial-gesellschaftlich relevante Themen als Projekte, Masterarbeiten, Studien oder Lehrmodule aufnehmen

Die Gutachter schlagen eine Reihe von Themen vor, die inhaltlich in den Studiengang integriert werden könnten:

- Sinn, Notwendigkeit und Grenzen präventiver Arbeit in den Lebenswelten – der gesellschaftlich-philosophische Ansatz
 - Chronobiologische Betrachtung zur Verbesserung von präventiven Maßnahmen
- Weitere Themenvorschläge der Gutachter finden sich unter 3.3.3 Integration von Theorie und Praxis.

Anregung 1: Neurowissenschaftliche Erkenntnisse integrieren

Die Gutachter erachten es als sinnvoll, neurowissenschaftliche Erkenntnisse im Modul „Verhaltensprävention“ aufzunehmen.

Anregung 2: Praxisbezug weiter ausbauen

Die Gutachter regen an, das Modul „Angewandtes Projektmanagement und Moderation“ mit expliziten Praxispartnern zu verknüpfen.

1 ZIELE UND STRATEGIE

1.1 Logik & Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangs

Der Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten (Abschluss: Master of Arts) ist nach Angaben der Hochschule ein interdisziplinärer Studiengang, der a) als ideale Ergänzung eines Bachelors aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Gesundheits- oder Sportwissenschaften sowie Medizin oder Pädagogik als anwendungsbezogenes Studium angeboten werden soll, oder sich b) auch als Weiterbildungsangebot für bereits Berufstätige aus der entsprechenden Branche anbietet (ggf. auch im berufsbegleitenden Format, siehe Kapitel 3.2). Er richtet sich damit gleichzeitig an Personen, die a) einen Bachelor-Abschluss aus den Bereichen Medizin, Pädagogik, Psychologie, Sportwissenschaft oder Betriebswirtschaft vorweisen und sich in der Thematik Prävention und Gesundheitsförderung vertiefend weiterbilden und berufsfeldbezogene Qualifikationen und Kompetenzen erwerben wollen oder b) an Personen, die bereits über außerhochschulisch im beruflichen Kontext erworbene Kompetenzen verfügen und diese wissenschaftlich festigen und erweitern möchten.

Das Studium vermittelt den Studierenden insbesondere wissenschaftlich fundierte und praxisrelevante Kompetenzen in den Hauptbereichen Gesundheitswissenschaften, angewandte Sportwissenschaften und (branchenspezifisches) Management. Dabei liegt allen Modulen, Modulinhalt und Vermittlungsformen eine konsequente Anwendungsorientierung als übergeordnetes Ausbildungsziel zugrunde. Die Handlungskompetenz der Studierenden, d.h. die Fähigkeit fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen in der Praxis erfolgreich einzusetzen, steht dabei im Mittelpunkt der Ausbildung. Neben allgemeinen wissenschaftlichen Methoden werden vor allem die anwendungsbezogenen Fähigkeiten im Bereich der gewählten Schwerpunkte und Schlüsselkompetenzen gezielt weiterentwickelt.

Ziel des Studiums ist es, die erforderlichen Fachkenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, um im breiten Feld der Gesundheit und insbesondere dem sich rasant entwickelnden Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung anspruchsvolle und umfangreiche Herausforderungen meistern zu können.

Der Zusammenhang von beruflicher Qualifikation und Studienangebot ergibt sich aus der zielgruppenspezifischen Konzeption als Weiterbildungsstudiengang.

Die Weiterbildungsstudiengänge richten sich gezielt an Personen, die sich neben einer beruflichen Tätigkeit akademisch weiterqualifizieren möchten. In Bezug auf das Bachelorstudium verfügen die Studierenden idealerweise bereits über eine einschlägige Berufsqualifizierung, die gemäß den Anrechnungsregelungen (s. Anlage, Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen) entsprechend angerechnet werden können. Das Studium ermöglicht somit eine Weiterqualifizierung bzw. Aufstiegsqualifizierung in beruflicher Hinsicht. Der weiterbildende Masterstudiengang richtet sich an Personen, die über einen ersten Hochschulabschluss verfügen und mit entsprechender Berufserfahrung von mindestens einem Jahr ihre berufspraktischen Kompetenzen durch ein entsprechendes Hochschulstudium ausbauen möchten. Somit ist der Zusammenhang beruflicher Qualifizierung und Studienangebot auf mehreren Ebenen gewährleistet: Studienformat, Zugangskriterien, Anrechnungsmöglichkeiten richten sich speziell an beruflich vorqualifizierte Personen, praxisorientierte

Elemente bei der curricularen Ausgestaltung des Studienganges und die Berufsrelevanz, u.a. bei den Schwerpunkten, gewährleisten ein Studium mit hoher Praxisrelevanz.

Bewertung

Die Zielsetzung des Studiengangs ist nach Meinung der Gutachter hinreichend logisch und nachvollziehbar. Der Masterstudiengang weist einen stimmigen und kohärenten Aufbau in der Wissensvermittlung auf.

1.2 Positionierung des Studiengangs

1.2.1 Positionierung im Bildungsmarkt

Mit dem Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten verfolgt die Hochschule für angewandtes Management das Ziel, sich in einem Markt mit einer hohen Dichte an Studiengängen in diesem Schnittstellenbereich zwischen diversen - die Gesundheit tangierenden - Mutterwissenschaften und eine fundierte und qualifizierte Praxisanwendung in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erfolgreich zu positionieren, indem sowohl die Gruppe der Berufstätigen gezielt angesprochen werden als auch eine sinnvolle Ergänzung zu einem Bachelor-Abschluss mit klarerem Branchenfokus vorliegt. Der Titel sowie die inhaltliche Ausrichtung und Modulstruktur des Studiengangs und damit der Begrifflichkeiten und Kategorien gehen mit denen des Gesetzgebers und der maßgeblichen Institutionen und Verbände konform.

Vor allem aber grenzt er sich von anderen Studiengängen ab, die sich schwerpunktmäßig auf eine Lebenswelt beschränken, wie vorrangig „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ oder „Prävention in der Rehabilitation“. Er überwindet die Schnittstellen der verschiedenen Lebenswelten und schafft eine fundierte Präventions- und Gesundheitskompetenz in Theorie und Praxis im ganzheitlichen Ansatz. Damit soll der dem komplexen Thema der Gesundheit in den verschiedenen Abschnitten der Lebensspanne eines Menschen sowie seiner sozialen Umfeldern und Lebenswelten gerecht werden.

Bewertung

Der Studiengang ist nach Meinung der Gutachter aufgrund des semi-virtuellen Konzepts sehr gut im Bildungsmarkt positioniert. In der Wettbewerbsanalyse fällt auf, dass der Studiengang durch seine Berücksichtigung der Bereiche Familie, Kindergarten, Schule, Unternehmen/Institutionen, Kommunen wie auch Rehabilitation und Pflege die Lebenswelten im Sinne des Präventionsgesetzes integrativ und ganzheitlich abdeckt.

1.2.2 Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule

Der Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten ist laut Hochschule mit seinem an der unternehmerischen Praxis ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzziele und dem übergeordneten Ziel, erfolgreiche Absolventen bedarfsgerecht auszubilden, in das strategische Gesamtkonzept der Hochschule eingebunden. Die im Leitbild festgeschriebenen Ziele werden in der Studiengangsgestaltung, -weiterentwicklung und -durchführung konsequent umgesetzt: Im Leitbild ist die Hochschule als Handlungs-Kompetenz-Zentrum definiert: „Wir schaffen und vermitteln Wissen mit praktischer Bedeutung auf akademischem Niveau. Wir

verbinden Wirtschaft und Wissenschaft: Wir kooperieren mit Unternehmen und erreichen damit einen gegenseitigen, kontinuierlichen Wissenstransfer. Wir zeigen Profil - in Lehre und Forschung: Wir konzentrieren uns auf einige wenige wirtschaftsnahe Studienangebote und streben in diesen Bereichen eine Spitzenposition in der Lehre an. Wir verfolgen ein klares Ziel: erfolgreiche Absolventen. Wissenschaftliches Arbeiten bedeutet für uns immer: konkrete Lösungen auf Basis des aktuellen Standes der Wissenschaft. Und wir stehen für Didaktik mit Anspruch. Bei der Vermittlung von Kompetenzen nutzen wir die ganze Bandbreite der Lehr- und Lernmethoden.“ (Das Leitbild kann auf der Homepage der Hochschule abgerufen werden).

Durch die gezielte Kompetenzentwicklung im Bereich der fachlichen wie auch der methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen sind die Absolventen in der Lage, verantwortungsvolle Tätigkeiten zu übernehmen und in diesen Positionen erfolgreich zu agieren oder als Selbstständige einzubringen. Dabei steht die gezielte Entwicklung der Handlungskompetenz im Mittelpunkt, das heißt, die Absolventen profitieren von einem ganzheitlichen Kompetenzprofil, das sie dazu befähigt, das erworbene Wissen direkt in der betrieblichen Praxis einzusetzen.

Somit ist der Studiengang über die Vermittlung von Handlungskompetenz, die Vernetzung zwischen Gesundheitssektor, Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Profilbildung in Forschung und Lehre im strategischen Gesamtkonzept der Hochschule auf der Stufe des zu erreichenden akademischen Abschlusses positioniert.

Bewertung

Die Qualitätsanforderungen hinsichtlich der Positionierung des Studienganges im strategischen Konzept der Hochschule bewerten die Gutachter als hinreichend erfüllt.

1. Strategie und Ziele		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
1.1	Logik & Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studienganges	X			
1.2	Positionierung des Studienganges				
1.2.1	im Bildungsmarkt	X			
1.2.2	im strategischen Konzept der Hochschule	X			

2 ZULASSUNG

2.1 Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren

Die Zulassungsbedingungen zur Immatrikulation in einen Masterstudiengang der HAM entsprechen den länderspezifischen Vorgaben des Bayerischen Hochschulgesetzes und entsprechenden Verordnungen.

In den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen der Studiengänge werden die Zulassungsvoraussetzungen zur Immatrikulation in einen Studiengang festgelegt.

Die Zugangsvoraussetzungen für den Masterstudiengang ist die Fachhochschulreife, die allgemeine Hochschulreife oder vergleichbare (ausländische) Bildungsnachweise sowie der erfolgreiche Abschluss eines Bachelorstudienganges an einer Hochschule mit mindestens 210 ECTS-Credit Points. Absolventen eines Bachelorstudiums mit weniger als 210 ECTS-Credit Points erhalten die Möglichkeit, die fehlenden Kreditpunkte in geeigneten Lehrveranstaltungen bzw. im Rahmen eines Praxissemesters

(Absolventen eines Bachelorstudiums ohne Praxissemester) der Hochschule für angewandtes Management zusätzlich zu erwerben. Die Zugangskriterien ebenso wie das Anmeldeverfahren sind auf der Internetseite der HAM beschrieben. Das Anmeldeverfahren kann von dort aus auch gestartet werden.

Bewertung

Die Zulassungsbedingungen und das Zulassungsverfahren sind nach Meinung der Gutachter ausführlich beschrieben und erfüllen die Qualitätsanforderungen. Die Gutachter empfehlen, den Zugang zum Master auch direkt nach dem Bachelor-Abschluss zu ermöglichen.

2.2 Beratung für Interessenten

Die Beratung für Interessenten erfolgt vornehmlich durch die Servicemitarbeiter im Erstkontakt sowie durch das Angebot eines Studiencoachings vor Aufnahme des Studiums. Ferner sind mittels durchgehender telefonischer und elektronischer Erreichbarkeit des Services von 8.00 bis 18.00 Uhr schnelle Reaktionszeiten auf Anfragen und Informationsbedarf gegeben. Für die Beratung von Interessenten wird eine entsprechende Internetpräsenz (Homepage mit Informationen und Verlinkungen auf entsprechende Seiten der HAM) entwickelt, deren Ziel es ist, bereits im Vorfeld die wichtigsten Fragen zu beantworten.

Im Rahmen des Zulassungsverfahrens können Bewerber vom Angebot des Studiencoachings vor Aufnahme des Studiums Gebrauch machen. Das Studiencoaching wird von (pädagogisch) qualifizierten Mitarbeitern der Studierendenkanzlei durchgeführt. Die Beratung und Information der Bewerber kann je nach Wunsch persönlich, telefonisch oder per E-Mail erfolgen. Die Antwort- und Reaktionszeit auf Anfragen und Beratungswünsche erfolgt innerhalb eines Tages (telefonisch) bzw. innerhalb 48 Stunden (E-Mail). Diesbezügliche Informationsstandards werden mit Hilfe von entsprechenden Leitfäden an allen Standorten umgesetzt. Bei Bedarf wird ein Hochschullehrer mit hinzugezogen. Ferner liefert der Career Service den Bewerbern einen Überblick hinsichtlich möglicher Berufsfelder, welche sich mit dem gewählten Studiengang eröffnen. Im Zuge des Studiencoachings werden Erkenntnisse über die persönlichen Verhältnisse, die Eignung und Motivation der Bewerber gewonnen, die für die individuelle Beratung der Bewerber notwendig sind. Diese Erkenntnisse werden zur Wahrung der Persönlichkeitssphäre der Bewerber nicht dokumentiert. Ziel des Studiencoachings ist vielmehr, die Selbsterkenntnis der Bewerber hinsichtlich der Eignung für das Studienprogramm zu fördern. Die Prüfung der Zulassungsbedingungen der Bewerber erfolgt gemäß der im Vollzug des bayerischen Hochschulgesetzes erlassenen Verordnung über die Qualifikation für ein Studium an den Hochschulen des Freistaates Bayern und den staatlich anerkannten nichtstaatlichen Hochschulen (Qualifikationsverordnung –QualV) vom 2. November 2007 in der jeweils geltenden Fassung.

Bewertung

Als besonders positiv heben die Gutachter hervor, dass die Beratung auf einem ganzheitlichen und vertraulichen Coaching-Angebot basiert. Allgemeine und spezifische Anfragen können persönlich, telefonisch und digital an die Hochschule gerichtet werden.

2. Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
2.1	Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren	X			
2.2	Beratung für Interessenten	X			

3 STUDIENGANGSSTRUKTUR & INHALTE

3.1 Struktureller Aufbau des Studiengangs

Die Struktur des Masterstudiengangs mit 90 Credit Points bildet nach Angaben der Hochschule den Rahmen für die vertiefte Kompetenzerweiterung, die auf einem vorausgehenden Studienabschluss aufbaut. Der Masterstudiengang wird über einen Zeitraum von drei Semestern sowohl mit Präsenztagen als auch (semi-)virtuellen Lerneinheiten durchgeführt und besteht aus 15 Modulen inkl. einer Masterarbeit (entspricht 24 Credit Points).

Die ersten fünf Module bilden eine Basis für ein grundlegend theoretisches und anwendbares Verständnis der Prävention und Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung relevanter Rahmenbedingungen sowie aktuellen Herausforderungen und Problemstellungen aus der Praxis. Die Module sechs bis elf vertiefen diese Erkenntnisse für die verschiedenen institutionellen Lebenswelten, bzw. Phasen der verschiedenen Lebensspanne (im weitesten Sinne: Kindergarten/Schule, Arbeit, Familie und Senioren-Dasein, Kommune), wobei sich bis zu zwei Modulen auf die einzelne Lebenswelt/ Abschnitte der Lebensspanne beziehen und deren Besonderheiten herausarbeitet. Die differenzierten Inhalte der einzelnen Teilbereiche innerhalb eines Moduls können dabei auch „modul-übergreifend“ bzw. in Teileinheiten in unterschiedlichen Lerneinheiten unterrichtet werden. D.h., die Abgrenzungsproblematik der Lebenswelten – auch orientiert am Individuum und seiner persönlichen Gesundheitskompetenz – wird hier nicht nur skizziert, sondern vielmehr werden die Interdependenzen in die Betrachtung der Lebenswelten (und deren Schnittstellen) allgemein und der Gesundheitskompetenz im speziellen stets berücksichtigt.

Bewertung

Aus Sicht der Gutachter ist die modulare Aufteilung in fünf Basis- und sechs Differenzierungsthemen (Module) ideal und spiegelt exakt die Anforderungen des Präventionsgesetzes wider. Die Studiendauer von drei Semestern inklusive Masterstudienarbeit ist angemessen. Außerdem sind die Gutachter der Meinung, dass die Hochschule mit dem Kompakt-Masterstudiengang alle Lebenswelten wissenschaftlich wie praxisorientiert abbildet. Da sich die Gesundheitsprävention im Gesundheitsmarkt nur sukzessive etabliert, bietet der ganzheitliche Ansatz des Masterstudiengangs ein Alleinstellungsmerkmal.

3.2 Studierbarkeit

Die Studien- und Prüfungsordnung des Studiengangs Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten geben aus Sicht der Hochschule transparent Auskunft

über Studienziel, Aufbau des Studiums (Regelstudienzeit, Voll- und Teilzeitstudium) sowie die notwendigen Zulassungsvoraussetzungen und Qualifikationen zum Studium, basierend auf dem Bayerischen Hochschulgesetz und der Qualifikationsverordnung. Die Prinzipien der Auswahl und der Zulassungsvoraussetzungen stellen sicher, dass die Bewerber ein vergleichbares Ausgangsniveau bei Aufnahme des Studiums haben. Die entsprechenden Unterlagen werden im Rahmen des Zulassungsverfahrens geprüft. (siehe hierzu Punkt 2 „Zulassung“).

Ferner regelt die Studien- und Prüfungsordnung die Bekanntmachung eines Studienplans, aus dem sich Aufbau und Ablauf des jeweiligen Studiums im Einzelnen ergeben. Der Studienplan enthält insbesondere Regelungen und Angaben über die Aufteilung der Semesterwochenstunden je Modul und Studiensemester einschließlich der ECTS-Punkte, über die Studienziele und -inhalte der Module, die Form und Organisation der Lehrveranstaltungen und über Bestimmungen über studienbegleitende Leistungs- und Teilnahmenachweise, einschließlich der Abschlussarbeit.

Die Studierbarkeit wird bereits durch die Realisierung des semi-virtuellen Studienkonzepts grundsätzlich gewährleistet. Pro Semester finden drei Präsenzphasen statt, in der die Studierenden die zu den Modulen gehörenden Präsenzveranstaltungen besuchen. Die Prüfungen je Semester finden an den so genannten Prüfungstagen statt. Durch die Modularisierung der Studiengänge unter Integration von Modulprüfungen ist gewährleistet, dass die Prüfungsdichte angemessen gestaltet ist. Präsenzphasen bieten die Möglichkeit, komplexe Themen zu vertiefen und offene Fragen mit den Lehrenden zu erörtern. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Präsenzphasen ist darüber hinaus das Studien-Coaching und die Studiengruppenbetreuung durch hauptamtlich Lehrende.

Zwischen den Präsenzphasen wird das Studium über eine internetbasierte Lernplattform betrieben. Anders als beim Fernstudium wird das Internet dabei als Kommunikationsplattform genutzt. Dadurch finden auch in den virtuellen Phasen eine enge Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und eine regelmäßige Abstimmung mit den Lehrenden statt. Die Studierenden bearbeiten regelmäßig Aufgabenstellungen und nehmen an Online-Sitzungen teil. Sie bereiten die Vorlesungen der Präsenzphase anhand von Foliensätzen, Literatur, Aufgaben und Vorlesungsskript vor bzw. nach. Das Studium folgt damit dem „Blended Learning-Ansatz“ und kombiniert die Vorteile von verschiedenen Lehr- und Vermittlungsformen. Die Lehrenden stellen Lernmaterialien und Aufgabenstellungen im virtuellen Teil des Studiums in dem Umfang ein, der dem Workload des jeweiligen Moduls entspricht, wobei die Präsenzzeiten und deren Vor- und Nachbereitung berücksichtigt werden und eine detaillierte Workload-Berechnung vorgenommen wird. Diese werden unter anderem in den Modulbeschreibungen dokumentiert. Darüber hinaus wird für jedes Modul eine genaue Workloadberechnung vorgenommen, die vom jeweiligen Modulverantwortlichen erstellt wird.

Bewertung

Die Studierbarkeit ist nach Einschätzung der Gutachter aufgrund des im Selbstbericht dargestellten semi-virtuellen Konzepts hinreichend gewährleistet, auch neben der Ausübung eines Berufs oder dem Absolvieren von Praktika.

3. Studienstruktur und Inhalte		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
3.1	Struktureller Aufbau des Studiengangs (Kernfächer, Spezialisierungen, Wahlmöglichkeiten)	X			
3.2	Studierbarkeit	X			

3.3 Inhalte

3.3.1 Begründung der Modulinhalte

Der Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten (M. A.) an der HAM ist auf drei Semester angelegt und weist 90 Credit Points aus, wovon 24 über die Masterthesis abgedeckt werden. Inhaltlich werden gesundheitswissenschaftliche, sportwissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Kompetenzen weiter vertieft, wobei eine deutliche Anwendungsorientierung zum Tragen kommt. Die betriebswirtschaftliche Komponente wird im Wesentlichen in den Modulen „Verhältnisprävention und Organisation“, „Prävention in der Praxis: Angewandtes Projektmanagement und Moderation“ sowie „Lebenswelt Arbeitsplatz: Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung“ umgesetzt.

Im Modul „Digitalisierung in der Gesellschaft: Implikationen und Innovationen“ werden aktuell die Chancen und Risiken für die Gesundheit und damit auch der Prävention durch fortschreitenden technischen Fortschritt beleuchtet. Zuvor werden im Einführungsmodul „Grundlagen der Prävention und Gesundheitsförderung und wissenschaftliches Arbeiten“ sowie durch die in der Literatur mittlerweile etablierte Einteilung in „Verhältnisprävention“ und „Verhaltensprävention“ fachliche sowie wissenschaftstheoretische Grundlagen vermittelt. Das zweite und dritte Semester vertieft die fachwissenschaftlichen Kompetenzen des Studienganges über die Bearbeitung der besonderen Rahmenbedingungen, Herausforderungen, aktuellen Erkenntnisse und Best-Practice-Beispielen der Prävention und Gesundheitsförderung auf jede Lebenswelt („insgesamt ein Umfang von 36 ECTS), die arbeitsmarktrelevant und profildbildend sind. Die Abgrenzung der Lebenswelt entlang der Lebensspanne ist sowohl dem Gesetzgeber als auch den Verbänden der Kranken- und Unfallkassen entsprechend. Insbesondere der Bereich „Lebenswelt Kommune“ (Modul 9) ist in der Praxis noch ein sich relativ neu entwickelnder Markt und damit zukunftsorientiertes Berufsfeld.

Bewertung

Nach Meinung der Gutachter bildet der vorliegende Studiengang relevante Arbeits- und Forschungsbereiche ab und verknüpft diese mit Erkenntnissen aus der Praxis.

3.3.2 Begründung der Studiengangsbezeichnung

Die von der Hochschule für angewandtes Management gewählte Bezeichnung des Studiengangs Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten verdeutlicht insbesondere zwei Dinge: Der Titel entspricht der inhaltlichen Ausrichtung und Modulstruktur des Studiengangs und damit der oben beschriebenen begrifflichen und kategorialen Konformität des Gesetzgebers und der maßgeblichen Institutionen und

Verbände. Ferner grenzt er sich von anderen Studiengängen ab, die sich schwerpunktmäßig auf eine Lebenswelt beschränken, wie vorrangig „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ oder „Prävention in der Rehabilitation“. Der Titel zeigt damit, dass der Studiengang die Schnittstellen zwischen den Lebenswelten überwindet und eine ganzheitliche Präventions- und Gesundheitskompetenz vermittelt, und dabei pointiert die besonderen Rahmenbedingungen und Herausforderungen spezifischer Lebenswelten berücksichtigt.

Bewertung

Nach Einschätzung der Gutachter ist die Bezeichnung des Studiengangs gut gewählt und spiegelt die Anforderungen des Präventionsgesetzes sehr gut wider.

3.3.3 Integration von Theorie und Praxis

Die Employability der Studierenden wird durch den durchgängigen Praxisbezug in den Studiengängen gesteigert. Dieser ist Bestandteil der Curricula und wird beispielsweise in anwendungsorientierten Modulen, Projektseminaren, Fallstudien, Exkursionen und Ähnliches umgesetzt. Dabei werden den Studierenden anhand von Praxisbeispielen, praxisnahen Fällen usw. die Bedeutung der Inhalte und deren Transfer auf komplexe Problemstellungen verdeutlicht. Die Lehrenden unterstützen diesen Transfer durch das Einbringen fundierter Praxiskenntnisse aus dem Berufsfeld. Die Lehrenden des Studienganges sind durchgängig in entsprechenden Feldern tätig, so dass ein kontinuierlicher Theorie-Praxis-Transfer durch die Expertise der Dozenten gewährleistet ist. Praxisanteile sind durchgängig mit Leistungspunkten versehen, eine curriculare Besonderheit, welche die Integration von Theorie und Praxis bei der Ausgestaltung der Studiengänge unterstreicht.

Bewertung

Nach Ansicht der Gutachter ist die Qualitätsanforderung hinsichtlich der Integration von Theorie und Praxis ausreichend erfüllt. Als Anregung schlagen die Gutachter eine Reihe von sozial-gesellschaftlich relevante Themen vor, die inhaltlich in den Studiengang als Projekte, Masterarbeiten, Studien oder Lehrmodule integriert werden könnten:

- Kritik an der Unvernunft technologischer Allmachbarkeit – Die Grenzen der IT und künstlichen Intelligenz und deren gesundheitliche Auswirkungen auf den Menschen
- Sinn, Notwendigkeit und Grenzen präventiver Arbeit in den Lebenswelten – der gesellschaftlich-philosophische Ansatz
- Kompatibilität von Wissenschaft und non-religiöser Spiritualität (Spirituelle Intelligenz)
- Gesundheitsfördernde Auswirkungen im professionellen Umgang mit den drei Intelligenzformen (IQ, EQ, SQ)
- Chronobiologische Betrachtung zur Verbesserung von präventiven Maßnahmen
- Spontanremission: Zufall oder Wunder – oder können gezielte Präventionsmaßnahmen in der Rehabilitation heilen?

3.3.4 Interdisziplinarität

Der Studiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten fokussiert die Schnittstelle zwischen verschiedenen Mutterwissenschaften wie Medizin, Gesundheits- und Sportwissenschaft sowie pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Themengebieten. Es handelt sich um einen interdisziplinären Ansatz, der die Studierenden dazu befähigt, genau an dieser Schnittstelle handlungskompetent zu agieren. Der modulare Aufbau der Studiengänge ermöglicht den interdisziplinären Bezug zu Themen, die in vorgelagerten Modulen grundlegend behandelt wurden und deren Fragestellungen nachfolgend interdisziplinär betrachtet werden können. Konkret behandeln die Lehrenden interdisziplinäre Fragestellungen in den anwendungsorientierten Modulen, respektive den Modulen für die einzelnen Lebenswelten. Darüber hinaus werden interdisziplinäre Ansätze auch im Rahmen von Modulen zu Schlüsselqualifikationen und Forschungsmethoden eingebracht. Überdies tragen die Lehrenden durch ihre Qualifikationen und Kompetenzen (siehe Lebensläufe in den Anlagen) maßgeblich dazu bei, dass in den Modulen und Präsenzveranstaltungen eine interdisziplinäre Perspektive integriert wird. Aufgrund verschiedener beruflicher Positionen im bisherigen Berufsleben sowie aufgrund von Mehrfachqualifikationen (z.B. mehrere Studienabschlüsse oder Doktorate) bereichern die Dozenten die fachliche Ausrichtung der Module durch anwendungsorientiertes und erfahrungsbasiertes, ggf. auch durch Internationalität geprägtes, Wissen.

Bewertung

Nach Ansicht der Gutachter ist die Interdisziplinarität durch die im Selbstbericht von der Hochschule beschriebenen Maßnahmen gegeben und nachvollziehbar.

3.3.5 Methoden und wissenschaftliches Arbeiten

Die Vermittlung von Methodenkompetenz hat im Rahmen der ganzheitlichen kompetenzorientierten Ausbildung an der Hochschule für angewandtes Management eine hohe Bedeutung im Kontext der Vermittlung von Fachkompetenz und sozialer Kompetenz. Damit wird die berufliche Handlungsfähigkeit der Absolventen sichergestellt. Methodenkompetenz unterstützt wirkungsvoll die Bearbeitung unstrukturierter Probleme und die Entscheidungsfindung auch bei unvollständiger Informationslage. Die Kompetenz des vertieften wissenschaftlichen Arbeitens ist ein wesentlicher Teil der Vermittlung von Methodenkompetenz und wird den Studierenden in allen Studiengängen, ihrem jeweiligen Kompetenzniveau entsprechend, vermittelt. Nachfolgend werden darüber hinaus einige Beispiele für die Entwicklung von Methodenkompetenz dargestellt; näheres ist den Modulbeschreibungen in der Anlage zu entnehmen. Im Modul „Grundlagen der Prävention und Gesundheitsförderung und wissenschaftliches Arbeiten“ werden die Studierenden neben der Einführung in die Fachtermini und Rahmenbedingungen vor allem mit den Methoden und den Anforderungen des wissenschaftlichen Arbeitens fachspezifisch vertraut gemacht und lernen wissenschaftstheoretische Hintergründe kennen. Im Rahmen der Fach- und Methodenausbildung ist auch das Modul „Angewandtes Projektmanagement“ von besonderer Bedeutung, da die Studierenden dazu befähigt werden, analytisch, strategisch und planvoll zu denken, bzw. vorzugehen.

In den anwendungsorientierten Modulen sowie innerhalb der jeweiligen Module zu den Lebenswelten werden methodische Kompetenzen, zum Beispiel hinsichtlich Research, Projektmanagement, Problemstrukturierung u.a., vermittelt und auf die je-

weiligen Praxisfragen der Module angewendet. Ebenso werden Methoden des Lernens an sich vermittelt und reflektiert. Dies beinhaltet die Methodik der Problemlösung mithilfe aktionsorientierten Lernens. Um den Studierenden die Fähigkeit zur strukturierten Analyse komplexer Probleme zu vermitteln und um sie dazu zu befähigen, dies in der Praxis handlungsorientiert zur Anwendung zu bringen, lernen die Studierenden, Probleme auf den Kern zu reduzieren, wichtige Nebenbedingungen zu identifizieren und darauf aufbauende Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Diese Vermittlung methodischer Kompetenzen wird im Masterstudium auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und in Bezug auf die Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt vertieft. Darüber hinaus erfolgt die ergebnisorientierte Entwicklung methodischer Kompetenzen in den Schwerpunktmodulen. So werden in jedem Schwerpunkt aktuelle Forschungsfragen in ihren Anwendungsfeldern behandelt.

In der Masterthesis weisen die Studierenden ihre entwickelten Methodenkenntnisse und die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten nach, indem sie diese auf eine komplexe, anwendungsorientierte Fragestellung beziehen.

Das Verstehen und Rezipieren von Fachliteratur ist Gegenstand der Entwicklung methodischer und fachlicher Kompetenz und damit Grundvoraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren des Studiengangs. Diese Kompetenzen werden im Rahmen der Erarbeitung der fachlichen Inhalte, der eigenständigen Lernzielkontrolle mit Feedback durch die Dozenten und insbesondere durch die eigenständigen Research-Arbeiten in Projektmodulen und anwendungsorientierten Modulen entwickelt. Eine weitere Kompetenzvertiefung findet statt, indem Lernprozesse an sich reflektiert und optimiert werden. Dies erfolgt auch durch eine adäquate Lernerfolgskontrolle, wie die selbstständig zu erarbeitenden Studienarbeiten und Präsentationen. Abgerundet werden diese Kompetenzentwicklungen zum Verstehen und Rezipieren von Fachliteratur schließlich im Rahmen der Betreuung der Abschlussarbeit.

Bewertung

Die Qualitätsanforderungen zu den Methoden und zum wissenschaftlichen Arbeiten sind laut Gutachtermeinung weitgehend erfüllt. Die Gutachter empfehlen aber, den Präsenzanteil für die Methodenlehre in ausreichendem Maße einzuplanen, da die wertvollen Erkenntnisse durch das Erfahrungslernen besser in der Lerngruppe gemeinsam vor Ort erschlossen werden können.

3.3.6 Prüfungsleistungen

Um dem Konzept eines integrierten Lehransatzes in den Studiengängen nachzukommen, werden systematisch Ableitungen der Inhalte aus den Qualifikationszielen vorgenommen; hierauf abgestimmt werden didaktisch sinnvolle Modulprüfungen definiert, die von den Modulverantwortlichen vorgeschlagen und regelmäßig daraufhin überprüft werden, ob sie stimmig zu den vermittelten Inhalten sind. Abschließend berät der Fakultätsrat über die Prüfungsformen, bevor sie in den Studien- und Prüfungsordnungen verankert und dem Senat vorgelegt werden. Bei der Gestaltung der Modulprüfungen spielen, neben didaktischer Maßgaben, Studierbarkeit und eine sinnvolle Gestaltung der Prüfungsdichte eine Rolle. Regelungen: Die zu erbringenden Prüfungsleistungen pro Modul sind in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen und deren Anlagen geregelt (siehe Anlage). Die Prüfungsformen sind didaktisch auf die Modulziele und die Learning Outcomes abgestimmt und in den Modulhandbüchern beschrieben.

Folgende Prüfungsformen kommen dabei zum Einsatz: Studienarbeit, schriftliche Prüfung (i. d. R. 120 Minuten), Präsentation (schriftliche Präsentationsunterlage). Zudem die Masterarbeit (vgl. § 7 der Studien- und Prüfungsordnung): Zur Erlangung des Mastergrades ist eine Masterarbeit anzufertigen. In ihr sollen die Studierenden ihre Fähigkeiten nachweisen, die im Studium erworbenen Kenntnisse in einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit auf reale komplexe Projekte und Systeme in der betrieblichen Praxis anzuwenden.

Bewertung

Die Gutachter bewerten die Qualitätsanforderungen hinsichtlich der Prüfungsleistungen in dem weiterbildenden Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten als hinreichend erfüllt.

3. Studienstruktur und Inhalte		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
3.3	Inhalte				
3.3.1	Begründung der Modul Inhalte	X			
3.3.2	Begründung der Studiengangsbezeichnung	X			
3.3.3	Integration von Theorie und Praxis	X			
3.3.4	Interdisziplinarität	X			
3.3.5	Methoden & wissenschaftliches Arbeiten		X		
3.3.6	Prüfungsleistungen	X			

3.4 Internationales Profil des Studiengangs

Im Leitbild der Hochschule für angewandtes Management ist die internationale Ausrichtung der Hochschule fest verankert. Dort heißt es unter anderem: *„Wir pflegen Kontakte zu Partnerhochschulen und Unternehmen auf der ganzen Welt und unterstützen insbesondere den internationalen Austausch von Studierenden und Lehrenden mit unseren Partnerhochschulen. Wir suchen aktiv nach internationalen Kooperationen im Bereich der Lehre, der Forschung und der Weiterbildung.“*

Dabei beteiligt sich die Hochschule an der Verwirklichung des europäischen Hochschulraums. Sie strebt an, neben den fachlichen Qualifikationen auch soziale und kommunikative Kompetenz zu vermitteln, und fördert die Begegnung mit anderen Kulturen aktiv. Hier ist allerdings zu konstatieren, dass neben den betriebswirtschaftlichen Studieninhalten sich die medizinischen, pädagogischen, gesundheits- oder sportwissenschaftlichen Grundlagen im Individualansatz international einsetzen lassen. Die gesetzlichen Grundlagen, wie bspw. das Präventionsgesetz oder die psychologische Gefährdungsbeurteilung sind nur im deutschen Recht so verankert. D.h., Studierende sollten sich mit den internationalen Rahmenbedingungen vertraut machen. Die Studiengangsleitung kann dazu Kontakte mit öffentlichen Einrichtungen bzw. AÖRs wie Berufsgenossenschaften herstellen und begleiten, die international tätig sind.

Bewertung

Die Qualitätsanforderungen zum internationalen Profil des Studiengangs sind laut Meinung der Gutachter hinreichend erfüllt. Durch die Einführung des Präventionsgesetzes durch die Bundesregierung und die spezifischen gesellschaftlichen Bedingungen erscheint dieser Studiengang den Gutachtern aber vornehmlich für den deutschen Markt geeignet.

3.5 Zusätzlicher Kompetenzerwerb

3.5.1 Überfachliche Qualifikationen

Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen bildet einen wesentlichen Bestandteil der angestrebten Qualifikationsziele, die sich durch die vertiefenden sog. Schlüsselqualifikationen niederschlagen, wie bspw. Kommunikation, Präsentation, Teamentwicklung und insbesondere Moderation. Dem Abschlussniveau der Masterstudiengänge folgend, ist im Modul „Lebenswelt BGM/BGF“ sowie „Verhältnisprävention und Organisation“ die Thematik des Mindful Leadership (gesunde Führung) verankert, um entsprechende Führungskompetenzen zu entwickeln.

Damit ist eine intensive Förderung überfachlicher Kompetenzen sichergestellt (die detaillierten Modulziele und –inhalte können in den Modulbeschreibungen in den Anlagen eingesehen werden). Die Selbstlernkompetenz wird durch das Studium selbst, aber auch durch zusätzliche Angebote des Career Services gefördert. Die Studierenden entwickeln dadurch ihre personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen zu einem persönlichen Kompetenzprofil. Diese Kombination einer wissenschaftlichen Ausbildung mit dem Erwerb spezifischer Schlüsselqualifikationen vermittelt den Studierenden die nötige Handlungskompetenz, die sowohl ihre Attraktivität für den Arbeitsmarkt erhöht als auch ihre praktische Erfolgsfähigkeit steigert.

Bewertung

Aus Sicht der Gutachter ermöglicht das Studium die Entwicklung von Teamarbeit, Moderationsfähigkeit und Projektmanagement durch das Angebot von Projekten und Gruppenarbeiten während der Präsenzen und der präsenzfreien Zeit.

3.5.2 Berufsqualifizierende Kompetenzen / Employability

Die Qualifikations- und Kompetenzziele des Studiengangs dienen der Beschäftigungsbefähigung der Studierenden. Dies wird unter anderem durch den hohen und auf die jeweilige Lebenswelt spezifizierten Praxisbezug und die curricular verankerten anwendungsorientierten Module gewährleistet. In Bezug auf die Berufsfeldorientierung befähigt der Studiengang zu qualifizierten Tätigkeiten in einer Anzahl gegenwärtig und zukünftig relevanter Berufsfelder, sowohl im privatwirtschaftlichen Sektor als auch im öffentlichen oder halböffentlichen Dienst.

Die Anwendungsorientierung des Masterstudienganges befähigt die Absolventen, gegebenenfalls vorhandene Berufserfahrungen in allen Lebenswelten, und den sich daran anschließenden Fragestellungen, Herausforderungen und Schnittstellen zwischen den verschiedenen eingesetzten Mutterwissenschaften, mit den erworbenen Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnissen des Studiums gemäß dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) der Stufe 7 (Master) zu verknüpfen.

Der Masterstudiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten befähigt die Absolventen aufgrund vertiefter und lebensweltbezogener Kenntnisse

und Kompetenzen sowohl als Allrounder als auch als Spezialisten in Unternehmen und Institutionen tätig zu werden. Profilbildend sind dabei die eigene Neigung, die Zielgruppe der jeweiligen Lebenswelt sowie die eigenen beruflichen oder akademischen Vorerfahrungen. Die Berufsbefähigung ist in der Studiengangzielsetzung festgeschrieben: Ziel des Studiums ist es, die erforderlichen Fachkenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, um gesundheitlichen, medizinischen und wirtschaftlichen Fragestellungen in der Praxis problemlösungsorientiert zu festigen. Aufgrund ihrer Kenntnisse und Kompetenzen sind die Absolventen in der Lage, Aufgaben im Bereich der Schnittstelle zwischen den verschiedenen Lebenswelten und Einsatzgebiete selbständig, problemorientiert und fächerübergreifend auf wissenschaftlicher Grundlage als verantwortliche Spezialisten zu bearbeiten und zu lösen.

Bewertung

Die Gutachter bewerten die Qualitätsanforderungen hinsichtlich der berufsqualifizierenden Kompetenzen als hinreichend erfüllt. Wie bereits unter dem Punkt 3.4 „Internationales Profil“ erwähnt, ist der Studiengang durch die inhaltliche Ausrichtung am Präventionsgesetz speziell für den deutschen Arbeitsmarkt geeignet. Zusätzliche Kompetenzen könnten sich daran anlehnen und internationale Rahmenbedingungen berücksichtigen.

3. Studienstruktur und Inhalte		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
3.4	Internationales Profil des Studiengangs	X			
3.5.	Zusätzlicher Kompetenzerwerb				
3.5.1	Überfachliche Qualifikationen	X			
3.5.2	Berufsqualifizierende Kompetenzen / Employability	X			

3.6 Didaktisches Konzept

3.6.1 Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzepts

Das didaktische Konzept folgt einem ganzheitlichen Blended Learning-Ansatz, hierbei werden unterschiedliche Lehr/Lernformen nach didaktischen Gesichtspunkten so kombiniert, dass ein optimaler Studienerfolg erzielt werden kann. Die Internet-gestützte Plattform wird als Interaktionsmedium im Studium genutzt. In den virtuellen Phasen bearbeiten die Studierenden regelmäßig Aufgabenstellungen und nehmen an virtuellen Klassenzimmern sowie Online-Foren teil. Sie bearbeiten in virtuellen Seminaren gemeinsam mit Kommilitonen Aufgaben sowie Fallstudien und bereiten die Vorlesungen der Präsenzphase anhand von Foliensatz, Literatur und Vorlesungsskript vor bzw. nach. Präsenzphase und virtuelle Phase bilden dabei eine Einheit, für die der Kurs auf der Plattform die verbindende Klammer bildet. Während die virtuelle Phase der Aufnahme und Verarbeitung des Lernstoffes dient, erfolgt in der Präsenzphase die Vertiefung und Verdichtung sowie die Erläuterung komplexer Probleme. So ergibt sich ein integratives Lernarrangement.

Das Curriculum bietet durch seine an der Praxis ausgerichtete Ausgestaltung (bspw. durch anwendungsorientierte Module/ Projektmodule) die Möglichkeit, die berufliche Erfahrung der Studierenden zu integrieren. Das didaktische Konzept in den Lehrveranstaltungen sieht vor, konkrete Fragestellungen aus der Praxis in Kleingruppen zu bearbeiten, Ergebnisse werden entsprechend präsentiert. Dies ermöglicht es, dass die Studierenden konkrete Fälle, Fragestellungen, Erfahrungswerte aus der Praxis einfließen lassen. Erfahrende Dozenten aus der Praxis unterstützen den Theorie-Praxis-Transfer entsprechend ihrer Expertise.

Bewertung

Aus Sicht der Gutachter wird das didaktische Konzept im Selbstbericht schlüssig und nachvollziehbar dargestellt. Die Qualitätsanforderungen sind damit hinreichend erfüllt.

3.6.2 Didaktische Qualität der Lehre

Das gesamte Lehrpersonal verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Lehre; des Weiteren sind ausgewählte Lehrenden in der Praxis tätig, was einen steten Theorie-Praxis-Abgleich in der Lehre sicherstellt. Für die spezielle Form des semi-virtuellen Studienkonzepts durchlaufen sowohl Professoren im Rahmen ihres Berufungsprozesses als auch Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie Lehrbeauftragte eine individuelle Schulung innerhalb der Fakultät in Bezug auf die fachlich-didaktische Kompetenz. Darüber hinaus werden alle Dozenten im technischen Umgang mit der Moodle-Plattform unterwiesen und bekommen ferner eine Einweisung in die technischen Möglichkeiten des Innovation-Centers der Hochschule für angewandtes Management. Professorenanwärter erhalten zusätzlich ein Training, das vom Vizepräsidenten Lehre durchgeführt wird und das alle relevanten fachlich-didaktischen, pädagogischen und technischen Elemente des semi-virtuellen Studiums beinhaltet. Darüber hinaus steht den Dozenten ein Didaktik-Handbuch zur Verfügung.

Bewertung

Nach Meinung der Gutachter weist das Lehrpersonal eine hohe Praxiserfahrung auf und vermittelt die Theorie mit aktuellem Bezug auf die Praxis und unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse aus Forschung und Lehre.

3.6.3 Methodenvielfalt & Lehrmaterialien

Die in den Studiengängen verwendeten Methoden integrieren die Anforderungen an die Lehre im Rahmen der semi-virtuellen Module. Neben Präsenzanteilen und Literaturstudium und weiteren Arbeitsmaterialien auf der Lernplattform sind Lern-, Selbstkontroll- und Transferfragen zu bearbeiten. Während der Präsenzphasen werden theoretische Ansätze ebenso diskutiert wie die Recherche und das Bearbeiten von Fallstudien, Gruppenarbeiten und Simulationen mit anschließender Plenumsdiskussion und abschließendem Feedback.

Somit ist die Methodenvielfalt in der Lehre im Rahmen des semi-virtuellen Studienkonzepts gewährleistet, die darüber hinaus durch das HAM-Handbuch „Lehre & Didaktik“ angeregt wird, in dem die Lehrenden in einem kompakten Überblick alle wichtigen Informationen zur Gestaltung der Lehre auf der Lernplattform und in den Präsenzphasen finden.

Bewertung

Die Methodenvielfalt ergibt sich nach Meinung der Gutachter durch das semi-virtuelle Konzept sowie die Lernplattform. Die Qualitätsanforderungen dazu sind hinreichend erfüllt.

3. Studienstruktur und Inhalte		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
3.6	Didaktisches Konzept				
3.6.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzepts	X			
3.6.2	Didaktische Qualität der Lehre	X			
3.6.3	Methodenvielfalt & Lehrmaterialien	X			

4 WISSENSCHAFTLICHES UMFELD & RAHMENBEDINGUNGEN

4.1 Lehrpersonal

4.1.1 Struktur und Anzahl des Lehrpersonals

Der Studiengang Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten an der Hochschule für angewandtes Management verfügt bereits über eine zuständige Professur für Prävention und Gesundheitskompetenz sowie über qualifizierte Lehrbeauftragte, mit denen die inhaltlichen Anforderungen auf qualitativ hochwertigem Niveau erfüllt werden können. Das bestehende qualifizierte Lehrpersonal steht für den neukonzipierten Studiengang zur Verfügung. Ferner gibt es eine Kooperation mit der gemeinnützigen Gesellschaft für Prävention e. V. mit Sitz in Bonn, in deren Beirat und zu deren Netzwerken sowohl erfahrene Dozenten zählen als auch hochrangige Vertreter aus den Bereichen Medizin und Gesundheit allgemein für inhaltliche Beratungen und als Gastreferenten. Die benötigte Lehrkapazität ist damit sowohl qualitativ als auch quantitativ vorhanden und kann insbesondere durch den weiteren Einsatz von Lehrbeauftragten (z.B. über Stellenausschreibungen) flexibel korrespondierend zu den Studierendenzahlen abgerufen werden.

Bewertung

Aufgrund der Beschreibung im Selbstbericht gehen die Gutachter davon aus, dass eine ausreichende Anzahl sowie Qualifikation des Lehrpersonals gegeben ist. Eine explizite Ressourcenplanung liegt den Gutachtern nicht vor.

4.1.2 Qualifikation des vorgesehenen Lehrpersonals

Alle an der Hochschule für angewandtes Management lehrenden Personen müssen alle Voraussetzungen des bayerischen Hochschulgesetzes erfüllen, bevor sie in der Lehre zum Einsatz kommen. Darüber hinaus verfügt das Lehrpersonal über die einschlägige, mehrjährige fachliche Berufspraxis und über die spezifischen Branchenkenntnisse. Ein Anteil der Professoren hat einen Stellenumfang von 50 % und übt in seiner „restlichen“ Berufspraxis seiner fachlichen Expertise entsprechende Tätigkeiten aus. Lehrbeauftragte werden ohnehin in erster Linie aufgrund ihrer fachlichen Berufs-

praxis rekrutiert - stets unter der Prämisse, dass sie auch die entspringen akademischen Qualifikationen mitbringen. Im Bereich Prävention und Gesundheit gilt dies auch für Vertreter aus Berufsgenossenschaften, Unfall- und Krankenkassen oder sonstige halbstaatlichen Institutionen. Die Professoren zeichnen sich neben wissenschaftlicher Expertise durch einschlägige Praxiserfahrung aus, darüber hinaus stellen akademisch qualifizierte Lehrende aus der Praxis einen Know-how Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis sicher. Alle eingesetzten Professoren sind promoviert, viele von Ihnen haben einen doppelten Hochschulabschluss vorzuweisen und verfügen über einschlägige Berufserfahrungen in ihrem Lehrgebiet. Diese dokumentieren besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf den jeweiligen Rechtsbereich. Die einzelnen Qualifikationen sind den Dozentenprofilen in der Anlage zu entnehmen.

Das gesamte Lehrpersonal verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich der Lehre. Für die spezielle Form des semi-virtuellen Studienkonzepts durchlaufen sowohl Professoren im Rahmen ihres Berufsprozesses als auch Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie Lehrbeauftragte eine individuelle Schulung innerhalb der Fakultät in Bezug auf die fachlich-didaktische Kompetenz. Darüber hinaus werden alle Dozenten im technischen Umgang mit der Moodle-Plattform unterwiesen und bekommen ferner eine Einweisung in die technischen Möglichkeiten des Innovation-Centers der Hochschule für angewandtes Management, bzw. können sich jederzeit im Teaching Support Hilfe und Unterstützung einholen. Professorenanwärter erhalten zusätzlich ein Training, das vom Vizepräsidenten Lehre durchgeführt wird und das alle relevanten fachlich-didaktischen, pädagogischen und technischen Elemente des semi-virtuellen Studiums beinhaltet. Darüber hinaus steht den Dozenten ein Didaktik-Handbuch zur Verfügung.

Bewertung

Die Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den Qualifikationsvoraussetzungen des bayerischen Hochschulgesetzes und ist aus Sicht der Gutachter dadurch erfüllt.

4. Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
4.1	Lehrpersonal				
4.1.1	Struktur und Anzahl	X			
4.1.2	Qualifikation	X			

4.2 Kooperationen & Partnerschaften

Die Hochschule verfügt nach eigenen Angaben über grundlegende Kooperationen mit der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G). Die H:G bietet selbst im Bereich Gesundheits- oder Sportwissenschaften Bachelor- und Masterstudiengänge an. In enger Kooperation der Hochschulen werden Expertise und vereinzelt auch Lehrpersonal ausgetauscht und in den Masterstudiengang eingebracht.

Im Rahmen dieses Studiengangs wird ein reger Austausch mit der gemeinnützigen Gesellschaft für Prävention e. V. (GPeV) mit Sitz in Bonn gepflegt. Das Hauptziel der Gründungsmitglieder aus Medizin, Politik, Industrie und Verbänden ist seit 2007,

Prävention als wichtige Säule der Gesundheit im Gesundheitssystem und für jeden Einzelnen zu etablieren. Die "Gesellschaft für Prävention e.V." fördert seit dem den Dialog rund um das Thema Prävention und sorgt für einen regen Austausch zwischen den Leistungserbringern aus Medizin, gesundheitlicher Versorgung, den Entscheidern aus Gesellschaft und Politik sowie der Bevölkerung. Sie ist gleichzeitig ein wesentlicher Player im Aktionsbündnis Prävention, einer Interessengemeinschaft mit Mitgliedern aus Wissenschaft, Sport, Medizin, Wirtschaft und Medien, das u. a. Bundestagsvizepräsident a. D. Johannes Singhammer (auch Beirat der GPeV) und der heutige Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dr. Gerd Müller 2012 ins Leben gerufen haben, als beide an der Entwicklung des Präventionsgesetzes mitgewirkt haben. Das gemeinsame Interesse besteht darin, die Entwicklungen im Bereich Prävention zu beobachten und zu begleiten, sich über die Arbeit der Akteure sowie deren Kompetenzen und Konzepte auszutauschen und ggf. in gemeinsamen Projekten zu kooperieren und nicht zuletzt eine neutrale Öffentlichkeitsarbeit für ein breiteres Verständnis von Prävention zu leisten.

Die Hochschule für angewandtes Management hat bestehende Austauschprogramme mit Universitäten in Kanada, China, Lettland, Belarus, Russland und Norwegen. Außerdem ist sie in Besitz der erweiterten ERASMUS+ Hochschulcharta. Damit ist die HAM berechtigt, alle Angebote im EU-Bildungsbereich uneingeschränkt zu nutzen und ihren Studierenden und Dozenten innereuropäische Mobilität zu ermöglichen.

Studierende können mit Erasmus nach Abschluss des ersten Studienjahres an einer europäischen Partnerhochschule in einem anderen Land studieren, um dort ihre sozialen und kulturellen Kompetenzen zu erweitern und ihre Berufsaussichten zu verbessern. Sie lernen dabei das akademische System einer ausländischen Hochschule ebenso kennen wie deren Lehr- und Lernmethoden. Mit ERASMUS+ können HAM-Studierende während jeder Studienphase Aufenthalte in den Programmländern im europäischen Ausland an Partneruniversitäten absolvieren. Studierende können in jedem Studienzyklus (Bachelor, Master, Doktorat) mehrfach gefördert werden, dabei betragen die Studienaufenthalte im europäischen Ausland je 3-12 Monaten Länge (auch mehrfach). Ein weiterer Baustein zur Erhöhung der Studierendenmobilität an der Hochschule für angewandtes Management ist seit 2010 die Vergabe von PROMOS-Stipendien, finanziert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Gefördert werden Studienaufenthalte, Praxiserfahrungen, sowie Studienreisen und Fachkurse, die es den Studierenden ermöglichen, vertiefende Einblicke in thematisch relevante Bereiche zu bekommen. Die PROMOS-Förderung ist, im Gegensatz zum ERASMUS+ Programm, leistungsbezogen, wobei auch noch weitere Kriterien zur Beurteilung hinzugezogen werden (z.B. thematische Relevanz, intensive Vorbereitung, Sprachkenntnisse des Gastlandes etc.).

Bewertung

Die Hochschule verfügt nach Meinung der Gutachter über umfassende Kooperationen und Partnerschaften. Sie bietet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten für ein Auslandssemester. Die Gutachter heben als besonders positiv die Kooperation mit der Gesellschaft für Prävention und ihrem umfangreichen Netzwerk hervor.

4.3 Studiengangsbezogene Forschungsaktivitäten

(entfällt bei weiterbildenden Studiengängen)

4. Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
4.2	Kooperationen & Partnerschaften	X			
4.3	Studiengangsbezogene Forschungsaktivitäten				X

5 QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 Instrumente der Qualitätssicherung im Studiengang

Nach Angabe der Hochschule finden zur Qualitätssicherungen in den Studiengängen Evaluationen mit verschiedenen Zielgruppen statt (Evaluation durch die Studierenden, das Lehrpersonal, Feedbackeinholung durch die Studiengruppenbetreuer, Modulevaluation durch die Modulverantwortlichen). Die Lehrevaluation ist eingebunden in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule für angewandtes Management. Die zugrunde liegende Qualitätskultur umfasst ein gemeinsames Verständnis von Lehr- und Lernqualität, das die Handelnden zur Umsetzung von Qualitätsansprüchen anleitet. In diesem Sinne beruht sie weitgehend auf einer aktiven Partizipation aller im Lehrbereich und dessen Umfeld aktiven Personen.

Primäres Ziel der Evaluation an der Hochschule für angewandtes Management ist die Qualitätssicherung und -verbesserung in Lehre und Forschung, sowie der Betreuungs- und Beratungsleistungen in allen Ausbildungsphasen. Die Evaluation liefert einen Beitrag zur langfristigen strategischen Entwicklungsplanung der Hochschule und dient damit der Profilbildung der Hochschule.

Bewertung

Nach Ansicht der Gutachter verfügt die Hochschule über ausreichend Instrumente zur Qualitätssicherung.

5.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung im Studiengang

Der wichtigste Bestandteil der internen Verfahren ist nach Angaben der Hochschule das umfangreiche Evaluationssystem der Hochschule. Primäres Ziel des Evaluationssystems der HAM ist es, einen zentralen Beitrag zur Qualitätssicherung in allen Bereichen der Hochschule zu leisten. Dies reicht von der Verbesserung in allen Aspekten der Lehre und Curricula über betreuungs- und beratungsbezogene Leistungen bis hin zur Schaffung geeigneter leistungs- und motivationsfördernder Rahmenbedingungen für Studierende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule. Für die Steuerung und Umsetzung der umfangreichen Verfahren im Rahmen des Systems wurde die Stelle des Qualitätsmanagementbeauftragten (Evaluationskoordinatorin oder des Evaluationskoordinators) geschaffen. Zudem wurden die Stellen der Qualitätsbeauftragten der Fakultäten (QBF), des Qualitätsbeauftragten Service (QBS) sowie der Stabstelle Qualitätsmanagement (SQM) geschaffen.

Die Daten und Ergebnisse (Analyse, Maßnahmen) der Evaluationen sollten den Bewertenden und Bewerteten zeitnah zugänglich gemacht werden. Ausgenommen sind personenbezogene Daten. Personenbezogene Daten, die nach Absprache

durch die zentrale Evaluationskoordination erhoben und ausgewertet werden, werden ausschließlich der betroffenen Person zugänglich gemacht. Die Datenschutzgesetze finden Anwendung. Nach jeder abgeschlossenen Evaluation führen die Fakultäten und die Leiterinnen und Leiter der Service-Einheiten eine Strategieklausur zur Diskussion der Evaluationsergebnisse und zukünftigen Ausrichtung unter Beteiligung der Hochschulleitung durch. Die Organisationseinheit Teaching Support kontrolliert regelmäßig die Evaluationen durch die Studierenden. Bei Auffälligkeiten werden zeitnah Maßnahmen ergriffen, um Verbesserungen herbeiführen zu können. So werden die Dozenten der betroffenen Kurse umgehend kontaktiert und in einem ersten Schritt Verbesserungsmaßnahmen besprochen. Diese schnelle Reaktion auf Rückmeldungen seitens der Studierenden betrifft die Präsenzveranstaltungen ebenso wie die virtuellen Phasen. Des Weiteren werden übergreifende, auffällige und häufig genannte Rückmeldungen der Studierenden zur Lehre bei der Schulung der Lehrbeauftragten berücksichtigt, die jeweils vor Semesterstart von der Abteilung Teaching Support durchgeführt wird.

Bewertung

Die Gutachter sind der Meinung, dass die Maßnahmen der Qualitätssicherung umfassend sind.

5. Qualitätssicherung		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderungen weitgehend erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht bewertet
5.1	Instrumente der Qualitätssicherung im Studiengang	X			
5.2	Maßnahmen der Qualitätssicherung im Studiengang	X			

Qualitätsprofil

Beurteilungskriterien

Bewertungsstufen

	Qualitätsanforderung		
	erfüllt	weitgehend erfüllt	nicht erfüllt
Prävention und Gesundheitsförderung in den Lebenswelten M.A.			
1. Ziele und Strategie			
1.1 Logik & Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studienganges	X		
1.2 Positionierung des Studienganges			
1.2.1 Positionierung im Bildungsmarkt	X		
1.2.2 Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule	X		
2 Zulassung			
2.1 Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren	X		
2.2 Beratung für Interessenten	X		
3. Studienstruktur & Inhalte			
3.1 Struktureller Aufbau des Studienganges	X		
3.2 Studierbarkeit	X		
3.3 Inhalte			
3.3.1 Begründung der Modulinhalte	X		
3.3.2 Begründung der Studiengangsbezeichnung	X		
3.3.3 Integration von Theorie und Praxis	X		
3.3.4 Interdisziplinarität	X		
3.3.5 Methoden und wissenschaftliches Arbeiten		X	
3.3.6 Prüfungsleistungen	X		
3.4 Internationales Profil des Studienganges	X		
3.5 Zusätzlicher Kompetenzerwerb			
3.5.1 Überfachliche Qualifikationen	X		
3.5.2 Berufsqualifizierende Kompetenzen/Employability	X		
3.6 Didaktisches Konzept			
3.6.1 Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes	X		
3.6.2 Didaktische Qualität der Lehre	X		
3.6.3 Methodenvielfalt & Lernmaterialien	X		
4. Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.1 Lehrpersonal			
4.1.1 Struktur und Anzahl des Lehrpersonals	X		
4.1.2 Qualifikation des Lehrpersonals	X		
4.2 Kooperationen & Partnerschaften	X		
4.3 Studiengangsbezogene Forschungsaktivitäten			
5. Qualitätssicherung			
5.1 Instrumente der Qualitätssicherung im Studiengang	X		
5.2 Maßnahmen der Qualitätssicherung im Studiengang	X		